



Abend-

Zeitung.

247.

Dienstag, am 15. October 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

An Blumenbach,
 als Weihgeschenk
 das Palmenblatt, welches zwischen Quadersteinen
 wuchs;
 ein Symbol des Naturforschers.

Welche Kränze darf ich reichen
 Dem Vertrauten der Natur?
 Blätter von den alten Eichen
 Unserer heimatlichen Flur,
 Oder von des Lorbeers Zweigen
 Eine stolze Garnitur?
 Beides gab ihm seine Kraft;
 Beides ihm die Wissenschaft.

Doch ein Räthsel hab' ich funden
 In der Isis Heiligthum;
 In geheimnißvollen Stunden
 Hat sie nur zu seinem Ruhm
 Dieses Blattgespinnst gewunden,
 Keines Andern Eigenthum;
 Einzig, wie das Sphinx-Idol,
 Ist es seiner Kraft Symbol.

Wo die heiligen Ströme rauschen,
 Und der Borwelt Wiege stand;
 Wo, um Weisheit einzutauschen,
 Brahma's Spur der Britte fand;
 Wo dem Geisteruf wir lauschen,
 Den das Alterthum verstand:
 Dort, in Buddha's Schattenhain,
 Wird des Blattes Heimath seyn.

In der hochbeglückten Zone,
 Schon im Paradies erzeugt,
 Sproßt das Blatt aus einer Krone,
 Die empor zum Himmel steigt,
 Nur dem Siegenden zum Lohne
 Zu der Erde Kampf sich neigt
 Und auf frommer Pilger Grab
 Säge Ruhe weht herab.

Diesem Blatte ward gegeben
 Ein geheimer, höh'rer Sinn.
 Schon in seinem ersten Leben
 Bog es sich zur Erde hin,
 Und im Dunkeln vorwärts streben
 War ihm Freude, war Gewinn.
 Wie das Schiff den Sturm durchdringt,
 Und die Kraft den Stein bezwingt, —

So das Blatt. — Es hat gerungen
 Mit dem Druck in tiefer Nacht;
 Von der Erde fest umschlungen,
 Hat es diese finstre Nacht
 Mit der Götterkraft bezwungen,
 Die des Lebens Keim bewacht,
 Und es spaltete den Stein,
 Um des Daseyns sich zu freun.

So der Genius des Weisen,
 Wenn von innerm Licht durchglüht,
 Er in räthselhaften Kreisen
 Der Natur das Wahre sieht
 Und auf neugebahnten Gleisen
 In das Land gen Morgen zieht; —
 Darum sey dieß Blatt der Zeit
 Unserm Blumenbach geweiht!

Dresden, den 4. Oct. 1822.

F. Ch. A. Haffe.

Nachschrift.

An dem Vorabend der Abreise dieses von dem
 wissenschaftlichen Europa hoch verehrten Naturfor-
 schers, von Dresden, am 4. October d. J., hatte
 sein vieljähriger, vertrauter Freund, Böttiger,
 einige Freunde und Verehrer des würdigen Gelehr-
 ten zu einem geselligen Kreise bei sich vereinigt.
 Alle Anwesende, vor allen der gastfreundliche Wirth